

dieses Geschlechtes Cuono de Gutrat († circa 1228—1230), der zwei Söhne hatte, Cuono und Karolus. Nur der letztere überlebte den Vater (a. a. O. Nr. 525), er starb mit Hinterlassung zweier Söhne, Otto und Chuno (s. Nr. 533 v. J. 1243). Dieser Chuno dürfte derselbe sein, der unserm Ulrich zur Gewinnung des Gu. behilflich war, er wird es auch sein, von dem in einem Todtenbuche von St. Peter (Archiv f. österr. Gesch. XIX, S. 240) unter dem 23. April eingetragen ist: Chuno de Gutradt cuius memoria peragitur ut prelati, denn sein Grossvater wird damit schwerlich gemeint sein, da dieser lange in Streit mit dem Erzbischofe lebte und wegen Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Execution excommunicirt wurde (Nr. 198).

Ein Dobringen kommt in der Zeit, aus welcher von Meiller die Regesten edirt sind (1106—1246), nicht vor, doch waren auch die Dobringen Salzburger. Ekkehart v. D. selbst kam mehrfach mit Ottokar II. von Böhmen in Berührung: 1270, wo er als Zeuge für den Vertrag zwischen Ottokar und Friedrich von Salzburg mitunterzeichnet ist (s. Emler, Regg. Nr. 732), dann 1276, wo vom 3. Mai und 3. Juni für ihn Urkunden ausgestellt wurden (s. Emler, Regg. Nr. 1017. 1022).

Dieser Ekkehart wird demnach wohl derjenige gewesen sein, an den sich die Bitte Ulrichs um Vermittlung des Buches zunächst richtete, und er seinerseits wird erst wieder die Gefälligkeit des von Gutrat in Anspruch genommen haben, der dem Kirchenfürsten näher gestanden zu haben scheint. Die ganze Vermittlung kann aber offenbar nicht zu einer Zeit stattgefunden haben, wo Ottokar mit dem Erzbischof von Salzburg in offener Feindschaft lebte. Die Zeit des Friedens zwischen diesen beiden Fürsten ist aber eine sehr kurze.<sup>1</sup>

Schon im Jahre seiner Wahl (1270), als eben Ottokar Kärnten und Krain in Besitz genommen hatte, erhob der Salzburger Erzbischof Ansprüche auf eine Reihe von Gütern, die Ottokar in Besitz hatte. Es wurde wohl eine provisorische Abkunft getroffen, aber nie eine definitive Ordnung, und seit der Wahl Rudolfs von Habsburg zum deutschen König war der Salzburger Erzbischof sein treuester und eifrigster Bundes-

<sup>1</sup> Vgl. Lorenz, Deutsche Geschichte des XIII. und XIV. Jahrh. II. Bd. Sitzungsber. d. phil.-hist. Cl. XCVII. Bd. II. Hft.